

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halb-jährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen gütlichen Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

## Die Arbeiten des Parlamentes.

Wie eine Schraube ohne Ende dreht sich die Budgetdebatte. Die gewiß reichlich zugemessene Zeit erscheint noch immer zu kurz, die Fragen zu erschöpfen, welche alljährlich wie die Schwalben wiederkehren. Und immer, wenn ein Gegenstand interessant zu werden verspricht, „da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein“, nämlich das Wort oder der Antrag auf Schluß der Debatte. Die einzelnen Kapitel und Titel werden dann nach den Vorschlägen der Regierung angenommen und höchstens eine sanfte Resolution, welchen alten oder neuen Schmerzen Ausdruck giebt, zeugt, daß sich die Herren Volksvertreter bei Bewilligung der Ausgaben auch etwas Anderes denken dürfen.

Wie Präsident Dr. Smolka in der Sitzung vom 8. d. mittheilte, wird nach Ostern noch eine kleine Nachsession stattfinden, vor den Feiertagen muß jedoch das Budget durchberathen und angenommen sein. Vielleicht sprach der Präsident dies darum aus, um weitläufige Reden beim Kapitel über die Justizverwaltung hintanzuhalten, welche ein ebenso dankbares Thema, wie jenes über die Unterrichtsverwaltung ist. Vielleicht fürchtet man einige Reflexionen über im vorigen Jahre durchgeführte Prozesse zu hören.

Für den gewöhnlichen Zeitungsleser sowie das große Publikum, dem die Reichsrathsverhandlungen schon in Folge der Sterilität recht gleichgiltig sind, bilden ja die Arabesken zu den eigentlichen Berathungsgegenständen die Hauptsache. Und gerade beim Etat der Justiz könnten solche einen für die Regierung unangenehmen Effekt haben. Dem kann aber nur durch ein beschleunigtes Tempo abgeholfen werden.

Im Uebrigen läßt sich über den Staatshaushalt und dessen bisherige Behandlung nur wenig sagen. Wenn man sich vor Augen hält, daß das gegenwärtige Ministerium seinerzeit die Beseitigung des Defizits in Aussicht gestellt und daß es zu diesem Zwecke nicht unbeträchtliche Steuer- und Zollerhöhungen durchgesetzt hat, so hat man jedenfalls keinen Grund, mit dem vorliegenden Budget sonderlich befriedigt zu sein und in die Finanzkunst des Herrn von Dunajewski große Hoffnungen zu setzen. Daß es ihm, von kleinen Ersparungen bei einzelnen Posten abgesehen, nicht gelungen ist, eine Verminderung der Ausgaben herbeizuführen, wollen wir ihm nicht zum Vorwurfe machen, da die zum Gange der Staatsmaschine erforderlichen unumgänglichen Ausgaben wohl oder übel bestritten werden müssen und Ersparungen

von Belang, wie sie etwa durch Vereinfachung des sehr verwickelten Apparates der Verwaltung und Rechtspflege erzielt werden könnten, nicht vom Finanzminister abhängen, sondern durch Reformvorschläge seitens der Ministerien des Innern und der Justiz versucht werden müßten. Was hingegen sehr zu Ungunsten der gegenwärtigen Finanzpolitik spricht, das ist der Mangel an Vorschlägen, deren Durchführung geeignet wäre, eine Erhöhung der Staats Einkünfte herbeizuführen, ohne die bereits überlasteten eigentlich produzierenden Stände noch weiter zu belasten.

Vor Jahren hat allerdings die Regierung in dieser Hinsicht einen Anlauf genommen, indem sie einen freilich mißglückten Gesetzentwurf zur Reform der Einkommensteuer vorlegte, allein sie hat es bei diesem einen Versuche bewenden lassen, ja sie hat es späterhin auch abgelehnt, die durch den Ablauf des Nordbahnprivilegiums gebotene Gelegenheit, dem Staate ein äußerst einträgliches Unternehmen zu erwerben, zu ergreifen, trotzdem ihr ein Petitionssturm, wie er nie vorher erlebt worden war, als beherzigenswerthe Mahnung hätte dienen können. — Heute liegen die Heilmittel zu einer allmählichen Gesundung der wirtschaftlichen Lage ferner denn je und geradezu trostlos blickt der größte Theil der Bevölkerung in die Zukunft. Die Besitz- und Vermögensverhältnisse haben sich derart zu Gunsten kapitalstärkiger Kreise verschoben, daß mit fast lawinenartiger Schnelligkeit sich das Proletariat vergrößert, und daß, ehe noch der volle Einklang zwischen Soll und Haben im Staatshaushalte erzielt wird, die ganze auf erhöhte Einnahmen gerichtete Bilanzirungskunst als ein Truggebilde erscheinen muß.

\* \* \*

## Die Neu-Organisation der Landwehr.

Noch im Laufe dieses Frühjahres soll eine völlige Neu-Organisation der Landwehr Platz greifen. Die Landwehrtruppen der im österreichischen Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder sollen zu Regimentern formirt werden und schon anläßlich des Mai-Avancements sollen die neuen Landwehr-Regiments-Kommandanten theils aus dem Stande der Linie, theils aus der Landwehr ernannt werden. Die österreichischen Landwehrtruppen waren bisher taktisch nur in Bataillone gegliedert; administrativ bestanden zwar „Regimentsstabsstationen“, für welche im Kriegsfall ein Regimentsstab designirt war; im Frieden fand jedoch bisher die Formirung der Landwehr-Bataillone in Regimentern nur suppositivungsweise gelegentlich der Manöver statt. — Nach den bisher getroffenen Dis-

positionen werden in Oesterreich 22 Landwehr-Regimenter mit der fortlaufenden Nummer 1 bis 22 formirt und werden als Stabsstationen die Orte Wien, Linz, Graz, Klagenfurt, Laibach, Eger, Pilsen, Prag, Leitmeritz, Jungbunzlau, Zicin, Czaslau, Olmütz, Brünn, Troppau, Krakau, Pleszew, Przesmiel, Lemberg, Stanislaw, Zlowow und Czernowitz bestimmt. Jedes dieser Regimenter wird aus drei bis vier der bisher selbstständigen Landwehr-Bataillone formirt. Außerhalb der Regimentsverbände verbleiben die 4 Landwehr-Bataillone des Königreiches Dalmatien, welche als taktisch selbstständige Körper fortbestehen und in der Dependenz des Militär-Kommandos zu Zara verbleiben. Die durch diese Organisationsreform bedingte Anstellung von 22 Stabsoffizieren in der Obersten- und Oberstlieutenants-Charge wird ein bedeutendes Avancement nicht nur in der aktiven Landwehr, sondern auch in der Infanterie- und Jägertruppe nach sich ziehen.

## Bismarck an den Verband der Deutschnationalen.

Fürst Bismarck hat als Erwiderung auf den anläßlich der vom Verband der Deutschnationalen veranstalteten Geburtstagsfeier abgeandten Drahtgruß folgendes Schreiben geschickt: „An den Reichsrathsabgeordneten Herrn Fiegl, Hochwohlgeb., Wien, Berlin, den 6. April 1889. Für die mir zu meinem Geburtstage übersandten freundlichen Glückwünsche bitte ich Euer Hochwohlgebornen meinen verbindlichen Dank entgegen zu nehmen. Mit besonderer Freude haben mich die aus Ihrer wohlwollenden Kundgebung sprechenden Sympathien für das stammverwandte Deutsche Reich erfüllt, deren Gewähr Ihre treue Anhängigkeit an Ihr, dem Deutschen Reiche und seinen Fürsten eng verbündetes Kaiserhaus bildet. Wegen dieses Schreibens ist nun, wie das „Deutsche Volksbl.“ meldet, im Verbands der Deutschnationalen ein großer Streit ausgebrochen — denn Jeder will das eigenhändige Schreiben Bismarck's haben. Die Feier war vom Verband der Deutschnationalen veranstaltet und die Antwort Bismarck's ist deshalb an Abg. Fiegl gekommen, weil er vermöge des Anfangsbuchstaben seines Namens der erste unterschrieben war. Jetzt machen aber alle sechs Abgeordneten ihr Recht an das Schreiben geltend und es soll zur Beendigung des Zwiespaltes um das Schreiben Bismarck's gelöst werden.“

## Die Miß-Ghe-Frage in Ungarn.

Raum ist die halboffizielle Nachricht in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß die Regierung auf Drängen der Juden gelonnen sei, die Frage der Ehe zwischen Juden und Christen auf irgend eine Weise zu lösen, macht sich auch schon von Seite der christlichen Bevölkerung eine nachdrückliche Bewegung gegen diesen geplanten Versuch geltend. So fand im katholischen Dekanatsbezirke von Szent-Miklos kürzlich eine außerordentliche Konferenz statt, in welcher der Dekan unter rückhaltloser Zustimmung der anwesenden Pfarrer den Vorschlag machte, die katholische Geistlichkeit des Landes möge

Nachdruck verboten.

## Im Bann der Bühne.

Roman von Max Besozzi.

28. Fortsetzung.

Stähling winkte einem Kutscher, und binnen wenigen Minuten brachte sie das Lohnfuhrwerk vor das Haus, in welchem Margot wohnte.

Der Arzt sprang aus dem Wagen und eilte nach dem ersten Stockwerke. Er berührte den Drücker, und Minna, die bereits aus Berlin zurückgekehrt war, meldete den Besuch ihrer Herrin.

Die Ueberraschung der Künstlerin, als sie Stähling erblickte, war ebenso groß als freudig. Ohne sich an die Gegenwart der Jose zu kehren, flog sie ihm an den Hals und umschlang ihn in ungezügelter Zärtlichkeit.

„Sanft, fast behutsam entwand er sich ihren Armen. „Ich komme mit einer Bitte“, sagte er, indem er ihre Hand ergriff, die in der seinen erzitterte. Und nun begann er ohne Umschweife sein Anliegen vorzutragen.“

Enttäuscht hörte ihm Margot zu; war es doch nur Dienstfertigkeit und nicht eigenes Interesse oder gar Sehnsucht, die ihn zu ihr geführt hatte. Doch gleichviel, sie konnte ihm nicht böse sein, sie freute sich ja zu sehr, daß sie ihn überhaupt wieder sah.

„Würde ich Ihnen durch das Gastspiel wirklich einen großen Gefallen erweisen“, fragte sich mit verführerischem Lächeln.

„Gewiß“, betheuerte Stähling. „Wohlan, ich will das Anerbieten annehmen. Indes bin ich zu engherzig und eigensüchtig, um an meine Zusage nicht eine Bedingung zu knüpfen.“

„Und die wäre?“

„Sie müssen mit mir reisen. Ich will die beiden Tage Ihre Gesellschaft genießen.“

Stähling empfand über diese Bedingung ein kleines Unbehagen. Er war unschlüssig darüber, was er ihr antworten sollte. Er vergegenwärtigte sich die Folgen, welche die Erfüllung eines solchen Ansinne nach sich ziehen mußte. Das liebliche Bild Melitta's tauchte vor seinem geistigen Auge auf.

„Sie schweigen“, klang es, wie der Nachhall einer Klage von Margot's Lippen, während stehend und verlangend ihre Augen zu ihm empoblickten, als suchten sie in seinem Innersten die Entscheidung zu lesen.

Vor diesen leuchtenden Flammenbränden schmolzen wie Schnee in der Aprilsonne alle Vorsätze und Entschlüsse. Stähling sah nur noch das schöne liebende Weib, dessen räthselhafter Macht er sich nicht zu entziehen vermochte.

„Ich werde Sie begleiten“, sagte er tief athmend. Margot stürzte freudenerregt neuerdings an seine Brust und lispelte für ihn kaum hörbar: „Wie glücklich bin ich doch!“

Stähling machte sie aufmerksam, sich sofort nach der Intendanz zu begeben und um einen kurzen Urlaub anzusuchen, welcher ihr in Anbetracht des festlichen Anlasses unmöglich verweigert werden könne. Er selbst wolle dem Intendanten des Hoftheaters von G. die Nachricht von ihrer Bereitwilligkeit überbringen. Um drei Uhr werde er sie dann am Bahnhofe erwarten.

Die geschäftige Eile, mit welcher er sprach, erweckte zwar bei Margot ein leises Mißbehagen, allein die Hoffnung, zwei Tage den Geliebten in ihrer Nähe zu wissen und mit ihm ungestört verkehren zu können, war zu verheißungsvoll, als daß sie in derselben nicht den süßesten Trost gefunden hätte.

„Also auf Wiedersehen!“

Stähling entfernte sich und meldete dem bereits ungeduldig auf der Straße harrenden Freunde den Erfolg seiner Unterhandlungen. Die Bedingung jedoch, unter welcher Margot die Zusage gemacht hatte, verschwieg er.

Der Intendant glaubte die Ursachen der Umstimmung zu errathen. Daß zwischen Stähling und Margot von Sigrun intime Beziehungen bestehen mußten, schien ihm außer Zweifel, doch war er zu taktvoll, um nur entfernt eine bezügliche Andeutung zu machen. Er dankte Stähling für dessen Unterstützung in beredten Worten, dann begab er sich nochmals zu Margot von Sigrun, um mit ihr noch verschiedene Einzelheiten zu besprechen. Er erbot sich derselben auch, bei der Intendanz des Hoftheaters von G. den Urlaub zu erwirken und nachdem er letzteres gethan und die Künstlerin von der Bewilligung verständigt hatte, reiste er nach G. zurück.

Es ging gegen drei Uhr. Margot und deren Jose Minna befanden sich schon längere Zeit am Bahnhofe. Erstere hielt wiederholt Ausschau, ob Dr. Stähling nicht käme, und als Minute um Minute verstrich, ohne daß sie des sehnsüchtig Erwarteten gewahr wurde, besiel sie eine nervöse Unruhe. Schon war sie entschlossen, die Abreise zu verschieben, als sie endlich den Wagen bemerkte, in welchem Stähling saß. „Er ist's“, jubelte es in ihr. Doch im nächsten Augenblicke fühlte sie eine unangenehme Ernüchterung. Der Geliebte war nicht allein. An seiner Seite saß ein junger Mann. Es war Dr. Müller, der im Interesse seines Blattes zu den Jubiläumssfeierlichkeiten nach G. reiste. Stähling hatte ihn in einer Anwendung von Reue oder wohl auch um einen klassischen Zeugen für seinen Aufenthalt in der Nachbarresidenz zu haben, veranlaßt, die Fahrt in seiner Gesellschaft zu machen. Er glaubte dadurch allen Gerüchten, welche die Klatschsucht austreuen konnte, die Spitze zu benehmen.



und Herreden glückte es der Dame, ein alle Parteien befriedigendes Urtheil zu fällen.

(Aus einem amerikanischen Gefängniß.) Aus Newyork, 23. März, wird geschrieben: In das Stadtgefängniß zu Waterville wurden vor einigen Tagen eine schüchterne Schöne von 47 Sommern...

Vertrauen u. schriftlich zu übermitteln; das mit Hoch- und Wacker-Rufen aufgenommene Begrüßungsschreiben des Dr. Weitkof...

Fraueheim. (Die Fenster eingeworfen.) Unserem liebenswürdigen und gefangenskundigen Herrn Pfarrer Sima Gaberz wurden dieser Tage gegen 20 Stück Fensterscheiben eingeschlagen.

Graz. (Allgemeine Landesausstellung für Steiermark im Jahre 1890.) In der Sitzung des Generalkomitees am 2. d. führte in Vertretung des Präsidenten Herr Max Freiherrn von Washington...

Brechtl, Viktor Freiherr von Sekler-Herzinger, Ernst Steyrer, Geysa Ritter von Wachtler, Georg Freiherr von Washington und Franz Tax. In das Generalkomitee werden noch gewählt die Abgeordneten Herren Dr. Julius von Derzhatta...

Leibniz. (Landwirthschaftliche Filiale.) Die allgemeine Versammlung der Filiale Leibniz fand Sonntag, den 7. d. im Gasthause des Herrn Rada statt.

Berichte aus Steiermark.

Brunndorf. (Wahlagitiation.) Am 17. d. wird in Brunndorf die Gemeindeauschusswahl stattfinden und hat sich deshalb in unserem sonst ruhigen Orte eine rege Wahlagitiation entwickelt.

Friedau. (Deutscher Schulverein.) Die Verhandlungsschrift der Sitzung in der gestrigen Jahresversammlung der Ortsgruppe Friedau des deutschen Schulvereines...

Mein Schiffszimmermann.

Aus dem Englischen.

Wir lagen im Dock von Penarth bei Cardiff, nachdem die widerwärtigste aller Operationen, die Aufnahme einer großen Kohlenladung, glücklich bewirkt war...

„Was gibt es?“ fragte ich, als sich der Fremde keuchend und athemlos zu meinen Füßen warf.

„Ich kann nicht recht klug aus ihm werden“, erwiderte der Offizier. „Er ist ein Holländer oder so etwas dergleichen und will als Zimmermann aufgenommen werden, da er gehört habe, daß der „Sunderland“ nach einem französischen Hafen abgehe.“

„Mon Dieu, Monsieur le Capitaine“, erwiderte der arme Teufel, nachdem er wieder zu Athem gekommen war. „Ich bin gekommen, um als Zimmermann oder was Sie wollen, bei Ihnen zu dienen.“

Es lag etwas so schmerzlich Ernstes in seinem Benehmen und er sah so mitleidswürdig aus, daß ich den Offizier ersuchte, uns zu verlassen...

„Ich bin ein verkommenes Individuum, ich weiß es — ich bin schmutzig und zerlumpt; aber wenn ich Ihnen etwas mehr sage, werden Sie vielleicht anders von mir denken.“

„Wer war er?“ fragte ich — „und wie hieß er?“ „Sein Name war Curtis“, erwiderte der Franzose — „Richard Curtis.“

Das klang seltsam, denn mein Schiff war in Caen an „Richard Curtis u. Komp.“ gewiesen und Dick Curtis, auf den die Beschreibung des Franzosen ganz paßte...

durchziehen, ohne ihm zu begegnen, da er, wie Sie sagen, Kapitän eines Schiffes ist.“

„Ja, das ist richtig“, gab der Franzose zu — „aber ich glaube, daß er in Rouen oder irgendwo in der Nähe wieder gesehen worden sei, und ich werde nicht ruhen, bis ich ihn finde.“

Ich wußte, daß Dick Curtis in seinen jüngeren Jahren ein bißchen leichtsinnig gewesen war, aber ich hielt ihn nicht für fähig, mit einem Mädchen durchzugehen...

Wir segelten mit der Abendfluth fort und machten eine glückliche Reise, da uns die Elemente günstig waren. Ich stand auf der Brücke mit dem Piloten und mit dem Manne am Steuerad allein.

Von diesem Augenblicke an wurde Alexis — dies sein Name — mein treuester und anhänglichster Diener, und ich hatte nie einen Grund, es zu bedauern, daß ich ihn aufgenommen hatte.







Marburger Wochenmarkts-Preise. Am 6. April 1889.

Table with 3 columns: Gattung, Maß u. Gewicht, Preis fl. kr. Lists various goods like Weizen, Korn, Gerste, etc.

Stockfisch

frisch gewässerter sowie alle anderen Gattungen Fische sind frisch zu haben bei Dominik Menis, Delicatessenhandlung.

Aufruf!

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect ic. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- u. Copir-Maschinen. Otto Steuer, Fabrik, Berlin SW., Friedrichstraße 243. (125)

Dank und Empfehlung.

Die ergebene Unterzeichnete dankt für das ihr seit dem Ableben ihres Gatten Herrn Wolfzettel geschenkte Vertrauen und bringt zur geneigten Kenntniß, daß sie das Gasthaus ihres seligen Gatten in gleicher Weise weiter führen wird und sehr bestrebt ist, die geehrten Bewohner von Marburg mit dem besten Eigenwein und kalten Speisen bei aufmerksamer Bedienung bestens zufrieden zu stellen.

Witwe Wolfzettel,

Gastwirthin und Realitäten-Besitzerin. (570)

Edikt.

3. 2100. (566)

Vom k. k. Bezirksgerichte Wind-Feistritz wird kundgemacht: Es werde die freiwillige Lizitationsweise Veräußerung des dem Herrn Josef Bauman sen. in Wind-Feistritz gehörigen Hauses C. Nr. 21 sammt Wirthschaftsgebäuden und Grundstücken, C. B. 60 der Cat.-Gemeinde Wind-Feistritz, bewilliget und zur Vornahme derselben die Tagzahlung auf den

25. April 1889 an Ort und Stelle

Vormittag 10 Uhr mit dem Anhange angeordnet, daß das Wohnhaus auf 3000 fl., das Wirthschaftsgebäude auf 600 fl. und die Grundstücke auf 4137 fl. bewerthet sind und daß entweder die ganze Realität zusammen, oder das Wohn- und Wirthschaftsgebäude für sich und die Grundstücke besonders an den Meistbietenden hintangegeben werden. Die Lizitationsbedingungen, nach welchen ein 10% Badium zu erlegen ist, können bei dem Herrn Verkäufer oder beim Bezirksgerichte eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Wind-Feistritz, am 1. April 1889.

Bitte aufzubewahren!

Nichts macht oft so viel Verdruß, Mitunter Zeit- und Geldverlust, Als eine Nähmaschine, die nicht geht, Entweder schlecht, oder gar nicht näht, Weil sie durch Schmutz oder Gebrechen Kann niemals recht entprechen.

Näht man mit ihr läng're Zeit, Macht sie Stiche ungleich weit, Als Zwischenpiel folgt dann meist, Daß der Faden öfters reißt, Zu guter Letzt die Nadel bricht, So daß man dabei erschrickt.

Nun geht's an das Delen, daß es schwimmt, Auch zum Schrauben man Zusucht nimmt, Drehet hin und drehet her Und diverse and're Mittel mehr, Bis man endlich so weit gelangt, Daß man sich für die Näh' bedankt.

Hat Einem die Geduld verlassen, Muß man sie doch richten lassen, Nun kommt es viel drauf an, Daß sich fände der rechte Mann, Der es gründlich gut versteht, Damit sie so schön wie früher näht.

Zu dem Behuf offerir' ich mich Jedermann Zur Reparatur solcher Maschinen an, Da Math. Prosch, überall gut bekannt, Selbst arbeitet mit kund'ger Hand. Für jedes Werk, das ich bestens richte, Durch Garantie mich verpflichte.

Für die eingepaßten neuen Stück' Folgen die Schlechten gleich zurück, Bestimme den Preis auch im Vorhinein, So daß Jeder muß zufrieden sein. Reparaturen erhalte von weit und breit, Da die Postfracht ist sehr billig heut'!

Neue Singer, elegant, auch Greifer, Howe für Schuster, Tischner, Schneider. Gebrauchte, sehr gut regulirt, Alle gewissenhaft approbirt, Differire billigst, mit Garantie, Jedem, der für das Beste Sympathie.

Mathias Prosch. (514)

Möblirtes Zimmer

separater Eingang, ab 15. April zu vergeben, Kasinogasse 1. (552)

Gehöröl.

Extrakt vom k. k. Secund.-Arzt Dr. Schippek, welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrensausen, sowie jede Ohrenkrankung sofort beseitigt, ist mit Gebrauchsanweisung zu beziehen für fl. 1.50 aus dem General-Depot des Franz Giacomelli, Wien, Fünfhaus, Stadiongasse 1. (58)

Gasthof zum Lamm,

vis-à-vis dem Südbahnhof in Marburg, empfiehlt seine neu eingerichteten Fremdenzimmer zu den billigsten Preisen, nebst vorzüglicher Küche, steirischen Naturweinen und Reininghauser Märzenbier.

Hochachtungsvoll J. Prelog. (539)

Brüner Stoffe

für einen eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Anzug in Coupons zu Mtr. 3-10, das sind 4 Br. Ellen jeder Coupon, um fl. 4.80 aus feiner fl. 6.— aus feinsten fl. 7.75 aus hochfeinsten fl. 10.50 aus allerfeinsten

echter Schafwolle

sowie Ueberzieherstoffe, mit Seide durchwebte Kammgarne, Sommerloden, Vibreestoffe, waschechte Zwirnstoffe, feines und feinstes schwarzes Tuch für Salon-Anzug ic. ic. versendet gegen Nachnahme des Betrages die als reell und solid bestbekannte (236)

Tuchfabriks-Niederlage Siegel-Imhof in Brünn.

Erklärung: Jeder Coupon ist Mtr. 3.10 lang und 136 Ctm. breit, daher vollkommen genügend auf einen completen Herren-Anzug.

Auch wird jede gewünschte Meteranzahl geliefert. Für Lieferung genau nach gewähltem Muster wird garantirt. Muster gratis und franco.



Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S (1472)

k. k. a. p. echter, gereinigter

LEBERTHRAN

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabriks-Niederlage Wien, III. Bez., Heumarkt 3, sowie

in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen

der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg bei den Herren Josef D. Bancalari und W. König, Apotheker.

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, nervösen Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei fauler Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Sicherstes Mittel um den Organismus ohne Zuhilfnahme der Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmtarrhen und anderen Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

General-Depôt für die österr.-ungar. Monarchie bei:

WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 3.

Ziehung Ostern 1889. Ein Los 50 kr.

Grosse Lotterie

mit werthvollen Treffern

mit Bewilligung des hohen k. k. Finanzministeriums
veranstaltet vom

Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Das Reinerträgniss ist zur Schaffung der neuen „Kaiser Franz Josefs-Anlagen“ in Marburg bestimmt.

Table listing prizes: I. Haupttreffer: Ein prachtvoller Concertffügel im Werthe von 1000 fl., II. Eine altdeutsche Speisezimmer-Einrichtung 500 fl., etc.

Die Haupttreffer mit Ausnahme des I. und II. sind in den Schaufenstern des Herrn G. H. Ogriseg ausgestellt.

Ein Los 50 kr.

Zu beziehen in allen Tabak-Trafiken, dann bei den Herren: G. H. Ogriseg, Heinrich Reichenberg, Josef Kokoschinegg und im Verlage dieses Blattes.

Ziehung Ostern 1889. Ein Los 50 kr.

Schutt-Ablegung.

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, Schutt, Schotter etc. bei der sogenannten Zwetschenallee abzulagern.

Stadtverschönerungs-Verein.

Concurs-Ausschreibung.

Zur Durchführung des Gesetzes vom 30. Oktober 1888 L. G. und B. Bl. Nr. 50 betreffs Errichtung von Naturalverpflegungsstationen in Steiermark...

- 1. Ein Inspector für Mittelfeiermark mit dem Amtssitze in Graz, Gehalt 1100 fl., Quartiergeh. 250 fl. und Anspruch auf zwei Duinquennalzulagen à 100 fl. sowie Schreib- und Lichtpauschale jährlich 19 fl. 60 kr.

Anzeige!

Erlaube mir die P. T. Musikfreunde ergebenst auf meinen seit 1. Jänner eröffneten Zitherunterricht in meinem Voale, Brandisgasse Nr. 1, Grlstmayr'schen Hause aufmerksam zu machen...

Tschech

geprüfter u. concessionierter Zitherlehrer Kämtnerstrasse Nr. 39, I. Stod.

Gemischtwaaren-Geschäft

am Lande, oder Spezerei, Kurzwaaren Galanterie etc. in der Stadt, mit wenig oder ohne Waarenlager wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma

Franz Krammer

Spezerei- und Viktualien-Geschäft Draugasse Nr. 15

eröffnet habe. Indem ich zugleich den Verkauf von Mehl der bestbekanntesten Dampfmühle des Herrn Ludwig Franz in Leibnitz habe, bin ich in der angenehmen Lage, meinen geehrten Kunden mit vorzüglichen Mehlen dienen zu können.

Franz Krammer.

Verein zur Unterstützung armer Schulkinder.

Samstag den 13. April 1889: Hauptversammlung

in der Knabenschule II. Domplatz. Beginn 6 Uhr.

Bei nicht genügender Anzahl von ausübenden Mitgliedern tagt die zweite Versammlung um halb 7 Uhr desselben Abends.

- 1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.
2. Abänderung der Statuten.
3. Freie Anträge.

Die Vereinsleitung.

Alois Goinig, Bau- und Galanterie-Spengler Marburg, Burggasse Nr. 6

empfehlte sein reichhaltiges Lager von Badewannen, Badestühlen, Sitz- und Fußbadewannen, Douchetassen, Wasserschäffer, Gläserwannen, Abwaschschäffer, Toiletteimer, Wasserkannen, Wasserkrüge, Wandwaschlavoirs, Vogelkäfige, Briestkästen, Blechtassen in feinsten Lackierung, Grablaternen, Sulz- und Badformen, Ausstecher, Siebkannen, Schmalzdosen, Kaffeemaschinen, Waschmaschinen, sowie alle Galanterie-Spenglerarbeiten in Haus- und Küchengeräthen.

Bauarbeiten jeder Art sowie alle einschlägigen Reparaturen werden bei streng solider Ausführung und prompter Bedienung schnell und billigt hergestellt.



Franz Galler, k. k. Grundbuchsführer und dessen Ehegattin Marie geb. Glaninger geben die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden ihrer vielgeliebten Tochter

Mitzi.

Schülerin der ersten Bürgerschulklasse, welche nach langem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, am 9. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr im zartesten Alter von 13 Jahren sanft und ruhig ihren Geist aufgab.

Das Leichenbegängnis dieses zu früh dahin geschiedenen Kindes findet am 11. d. M. um 5 1/2 Uhr Nachmittags vom Sterbehause, Bürgerstrasse Nr. 37 aus, statt.

Die Seelenmesse wird am Freitag den 12. d. M., Vormittag 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Um stilles Beileid wird gebeten. MARBURG, am 10. April 1889.

II. steierm. Leichenaufahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Danksagung.

Tief erschüttert durch den Verlust unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, resp. Vaters, des Herrn

Carl Damasko,

Beamten der k. k. priv. Südbahn i. P.,

fühlen wir uns durch die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte und den prachtvollen Kranzspenden tief verpflichtet, hiemit allen Freunden und Bekannten und insbesondere den verehrten Herren Inspectoren und Chefs, den Herren Beamten und Bediensteten der k. k. priv. Südbahn den aufrichtigsten, besten Dank zum Ausdrucke zu bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Advertisement for 'Auswahl von Neuheiten' featuring a diamond-shaped graphic with a flower and text: 'Die reichste Auswahl von Neuheiten in Damenbüten... J. W. Weg...'